

— mit Ausnahme der *T. sylvestris* — aus dem Orient stammen, richtig sei. Einen Anstoss zu vorstehendem Aufsätze gab ihm übrigens Dr. Levier's Arbeit: *I tulipani di Firenze ed il Darwinismo* (Rassegna settimanale II, n. 17, 1878), in welchem bereits die angebliche Provenienz der Florentiner Tulpen aus dem Oriente bekämpft ward. Prof. Caruel bringt folgendes Resumé: Von den 13 aus der Florentiner Gegend bekannten Tulpenformen wurden 4 in der Levante gefunden, 9 nicht. Reducirt man die Anzahl der Florentiner Species auf 10, so ergeben sich 5 orientalische: *T. Oculus solis*, *praecox*, *Clusiana*, *sylvestris* und *spathulata*, und 5, welche im Oriente bisher nicht gefunden wurden: *T. Fransonia*, *serotina*, *strangulata*, *malecolens* und *Bonarotiana*.

Osservazioni Fenologiche sulle Piante di Firenze, fatte dall' anno 1848 all' 1864. Da Th. Caruel.

Die Methode, welche Prof. Caruel angewendet, stimmt im Grossen und Ganzen mit der von Dr. Carl Fritsch im Bereiche der österr. Monarchie eingeführten überein. M. Pflüchoda.

Verhandlungen der k. k. zool.-botan. Gesellschaft in Wien. Jahrg. 1879. XXIX. Band. Mit 16 Tafeln.

In den Verhandlungen sind von Abhandlungen botanischen Inhaltes: Beck Dr. Günther: Entwicklungsgeschichte des Prothalliums von *Scolopendrium*. — Dödeček Jos.: Beiträge zur Literaturgeschichte und Verbreitung der Lebermoose in Böhmen. — Arnold Dr. F.: Lichenologische Ausflüge in Tirol. XX. Predazzo. — Wichmann Heinrich: Anatomie des Samens von *Aleurites triloba* Forst. — Schulzer Stephan v. Muggenburg: Mykologische Beiträge IV. — Voss Wilhelm: Materialien zur Pilzkunde Krains. — In den Sitzungsberichten: Beck Dr. Günther: Zur Flora von Nieder-Oesterreich. — Müthlich Alois: Zur Flora von Nieder-Oesterreich. — Th. Bruhin: Neue Entdeckungen in der Flora Wisconsins. — Höfer Franz: Standorte mehrerer für die Flora von Nieder-Oesterreich seltener Pflanzen aus der Umgebung von Bruck a. d. Leitha und vom nordöstlichen Ufer des Neusiedler Sees. — Patter C.: Auffindung des *Thalictrum pubescens* Schleich. im Miesenbachthale bei Oed nächst Wr.-Neustift. Heinrich Kempf.

Correspondenz.

Nabresina, 29. Februar 1880.

Da seit mehreren Wochen hier vollständige Dürre herrscht, so ist ausser den ersten Frühlingspflanzen, wie *Crocus variegatus* und *biflorus*, *Anemone montana*, ein paar Violen und Potentillen, dann an Felsen am Meere der staatlichen *Euphorbia Wulfenii* fast nichts zu sehen. Interessant dürfte es sein, dass ich unter meinen bei Rozan

gesammelten Sachen *Cotchicum bulbocodioides* (?) leider nur in wenigen Exemplaren entdeckte. Blüthezeit 20. Februar. Breindl.

Klagenfurt, 8. April 1880.

Der Druck von Dechant David Pacher's „Flora von Kärnten“ macht gute Fortschritte und haben bereits 12 Bogen die Presse verlassen, welche einen Schlüssel zum Bestimmen der Gattungen der Kärntner Flora nach dem Linné'schen Systeme, eine tabellarische Uebersicht der Kärntner Familien nach Endlicher, dann die Aufzählung der Gefässkryptogamen, Gramineen und Cyperaceen enthalten. — In Nr. 3 dieser Zeitschrift S. 92, wird, wie deutlich aus dem Wortlaute zu ersehen, nicht das Vorkommen von *Saxifraga oppositifolia* und *tridactylites* in Kärnten überhaupt bezweifelt, was für die Kärntner Botaniker sehr traurig wäre, da beide Steinbrecharten an ihren passenden Standorten gemein zu nennen sind, sondern nur auf der Höhe des Mangert in den julischen Kalkalpen, erstere wegen der dolomitischen Kalkgesteinsunterlage, letztere wegen zu grosser Höhe des Fundortes. — Der Winter war hier sehr kalt und theilt Klagenfurt, nahe der Grenze Italiens und um drei Breitenminuten südlicher gelegen als das warme Meran mit Tarnopol und —26° C. am 9. December, die Ehre, der kälteste Ort in Oesterreich gewesen zu sein, daher auch sehr viele Frostschäden an Obst- und Zierbäumen zu verzeichnen sind. Auf den Alpenhöhen war es viel wärmer, als in der Thalsole, über welche 73 Tage lang ein Kältesee fast gefroren Luft lagerte, wesshalb auch jetzt erst der Pflanzenwuchs aus dem Winterschlaf erwacht und im März bei scharfen Nordostwinden ausser *Leucojum vernum*, *Daphne Mezereum* und *Hepatica triloba* nichts zur Blüthe gelangen konnte, denen in der ersten Aprilwoche *Crocus vernus*, *Viola hirta*, *suavis*, *Corydalis solida*, *Anemone nemorosa* u. a. nachfolgten. — Den Herren Prof. Hackel, G. Kemp und J. Krenberger meinen besten Dank für ihre freundlichen Mittheilungen. Gustav Adolf Zwanziger.

Budapest, 10. April 1880.

Ich beschrieb unlängst in „Földműveléti Erdekeink“ („Unsere landwirthschaftlichen Interessen,“ redigirt von Dr. L. Wágner) Nr. 14 p. 132, eine gemeine Birne, die ich im vorigen Jahre auf dem Platze bei Oláh-Lugos sah und bei welcher das Fruchtfleisch, besonders um das Samengehäuse, schön rosenroth gefärbt war. Sie gehört zu den kleineren Sommerbirnen, stimmt aber mit den „Poire sanguine“ in Decaisne's Le jardin fruitier Nr. 299 nicht überein. Sie ist kugelig-eiförmig, gegen den Fruchtstiel hin wenig verengert und an beiden Enden etwas vertieft. Ausser dem rosenrothen Fleisch zeichnet sich die Lugoser Birne weder durch Form und edleren Geschmack, noch durch Kostbarkeit aus, darum glaube ich, dass sie schwerlich vom Auslande hereingebracht wurde. Vielmehr ist es wahrscheinlich, dass sie sich unter dem milderen Klima des südöstlichen Ungarns gebildet hat und durch die Walachen in die Gärten verpflanzt wurde. Als Beweise für meine Ansicht kann ich anführen,

dass viele ausländische Obstbäume in Ungarn nicht nur acclimatisirt wurden, sondern auch neue Sorten bildeten; dass die Vegetationsverhältnisse eben im Szörényer und Krassóer Comitatz besonders günstig sind. Viele südliche Bäume (*Celtis australis*, *Acer monspessulanum*, *Carpinus duinensis*, *Tilia alba*, *Quercus conferta*, *Sorbus graeca* Lodd. [Treskovac bei Szvinica], *Syringa vulgaris*) kommen hier wild vor, die Wallnuss und *Corylus Colurna* bilden Wälder und die Quercus-Arten variiren in den interessantesten Formen. Unter diesen milderen Verhältnissen der Vegetation konnte sich auch in Ungarn von der einheimischen wilden Birne eine Abänderung bilden, wie in dem Inthale der *Pyrus brachypoda* Kern.! — Mir wären von der Lugoser Birne getrocknete Blüten- und Frucht-exemplare sehr erwünscht, um die übrigen Theile untersuchen zu können.

Borbás.

Kalksburg bei Wien, 15. April 1880.

Der Leopoldsberg bei Wien ist für Veilchen-Studien weniger interessant, als sein Nachbar jenseits der Donau, der Bisamberg. Am neuen Weg über die Nase ist unten viel *Viola austriaca* und *V. odorata*; wahrscheinlich ist auch *V. Viadobonensis* darunter; aber alles das war auch schon am näheren und bequemeren Nussberg zu haben. Etwas weiter oben fand ich *V. Kerneri*. Oben viel *V. mirabilis*, *V. odorata* und einen Stock von *V. permixta*. *V. alba*, die mit grossem Gefolge am Himmel, Kobenzl und Krapfenwaldl auftritt, scheint am Leopoldsberg wie am Bisamberg zu fehlen. Die Grenze muss aber sehr nahe liegen, da auf den Wiesen im Hintergrund des Thälchens zwischen dem Nussberg und Leopoldsberg viel *Viola badensis* (weiss und violett) vorkommt, die ich als *hirta* × *alba* (*scotophylla*) deute. Sollte jedoch meine Ansicht irrig sein, so wäre die genannte Wiese (unterhalb der „Villa Felix“) für Untersuchungen geeignet, um auf das Rechte zu treffen.

J. Wiesbaur S. J.

Kalksburg, 22. April 1880.

Im Stiftspark zu Heiligen Kreuz zeigte mir gestern der Hw. Herr Prior Julius Sylvester ein weisses Veilchen. Es war *Viola austriaca* Kerner, von welcher diese Farbenspielart bisher unbekannt war. Ausser dieser *V. austriaca* f. *albida* gab es daselbst *Viola odorata*, *V. hirta*, *V. collina*, *V. permixta*, *V. Kerneri*, *V. mirabilis*, *V. silvestris* und bei Sittendorf *V. alba* f., *V. scotophylla* und *V. montana* L. Am Sattelbach bei Heiligen Kreuz fand ich auf dem Weg ins Helenenthal dann auch selbst die weisse Form der *V. austriaca*.

Wiesbaur S. J.

Potosi, Wis. U. S. of Am., 29. Februar 1880.

Einen Begriff von der naturwissenschaftlichen Kenntniss unter den Deutschen Nordamerikas mag Ihnen eine Notiz beibringen, die ich einer in Madison, der Capitale Wisconsins, erscheinenden Zeitung (Wiscons. Staats-Zeitung vom 25. Juni v. J.) entnehme. Diese lautet: „Ein neues Weizenunkraut soll in einzelnen Landestheilen sein

Erscheinen gemacht haben, und wo es auftritt, tödtet es den Weizen. Es ist ein Unkraut, das gleichzeitig mit dem Weizen aufgeht und etwa bis zu gleicher Höhe wächst. Niemand hat je ein derartiges Unkraut früher beobachtet und die botanische Classification ist noch nicht getroffen. Das Volk hat den Namen „holländische Trespe“ (dutch cockle) dafür erfunden, aber Niemand weiss warum, denn das Unkraut hat keine Aehnlichkeit mit der allbekannten Trespe. Die „Weizenpest“ hat eine weisse Blüthe an der Spitze und trägt zahlreiche Hülsen, von denen jede vier Samenkörner enthält.“ Unter allen Ansiedlern, die doch das Unkraut von Deutschland her kennen mussten, war auch kein einziger, der dasselbe erkannt hätte, da doch in Deutschland jeder Anfänger in der Botanik gleich gewusst hätte, dass man es hier mit der Ackerwicke — *Vicia (Ervum) tetrasperma* zu thun hat, was ich auch der „Staats-Zeitung“ zur Beherzigung mittheilte. „Das hätten wir auch gekonnt“ wird es nachträglich heissen. Never mind! Wir haben bei dieser Gelegenheit doch wieder einen neuen, wenn auch weniger angenehmen Bürger der Wisconsinischen Flora kennen gelernt. Die Namengebung der deutschen rivalisirt mit der englischen. „Trespe“ heisst das Ding im Munde der Deutschen!

Th. A. Bruhin.

Personalnotizen.

— Dr. Ladislaus Čelakovský, ausserordentlicher Professor, wurde zum ordentlichen Professor der Botanik mit böhmischer Vortragssprache an der Universität Prag ernannt.

— Dr. Gottlieb Haberlandt wurde zum suppl. Professor der Botanik an der technischen Hochschule in Graz ernannt.

— Julius Hinterhuber, Apotheker in Salzburg, ist am 3. April in einem Alter von 70 Jahren gestorben.

— Ferdinand Bohatsch, Inspector der Alföldbahn, ist am 21. März, 38 Jahre alt, in Pest gestorben.

— H. A. Cogniaux in Brüssel hat den De Candolle'schen Preis für seine Arbeit über die Cucurbitaceen erhalten.

— G. M. Buchinger ist am 26. December v. J. im Alter von 71 Jahren in Venedig gestorben.

— Dr. N. J. Andersson, Professor in Stockholm ist am 27. März, im Alter von 59 Jahren gestorben.

Vereine, Anstalten, Unternehmungen.

— Der Botanische Universitäts-Garten in Wien wurde oft genug, namentlich von fremden Besuchern, ungünstig beurtheilt,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-
Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische
Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1880

Band/Volume: [030](#)

Autor(en)/Author(s): Breindl Alfred, Borbas
[Borbás] Vincenz von, Wiesbaur P. Johann Baptist
S. J., Bruhin Thomas Aquinas

Artikel/Article: [Correspondenz. 166-169](#)